

## Umwelt:

# Feinstaubfreie Innenstadt ab 2008?

Im BS-Interview: SPD-Umweltexperte Daniel Buchholz zur Umweltzone

**Berliner Stimme:** Vom 1. Januar 2008 wird Berlin eine Umweltzone haben. Wer dann in den Innenstadtbereich fahren will, braucht eine Plakette an seinem Auto. Haben Sie schon eine?

**Daniel Buchholz:** Ich brauche keine, denn ich fahre zu allen meinen Terminen mit Bussen und Bahnen, ein Auto besitze ich nicht. Erfreulicherweise werden in Kürze auch alle rund 1.400 BVG-Busse mit Filtern ausgestattet sein, so dass ich mit doppelt gutem Gewissen durch die Stadt fahren kann.

**Berliner Stimme:** Die Feinstaubgefahr scheint lange Zeit nicht richtig beachtet worden zu sein. Seit wann beschäftigen Sie sich damit?

**Daniel Buchholz:** Ich bin erstmals 2003 auf das Thema aufmerksam geworden, übrigens durch einen umfangreichen Bericht des Senats zur Umweltsituation in Berlin. Dann wurde in 2004 der so genannte Luftreinhalte- und Aktionsplan für Berlin diskutiert, wie ihn die EU fordert. Schon zu diesem Zeitpunkt wurden viele Verbände einbezogen, darunter die IHK und der ADAC. Es ist daher nicht nur merkwürdig, sondern sogar scheinheilig, wenn die Wirtschaftsverbände in diesen Tagen von einer überhasteten Einführung der Umweltzone sprechen.

**Berliner Stimme:** Berlins Umweltzone ist auf den Bereich der Innenstadt innerhalb des S-Bahnringes begrenzt. Ist die Gefahr außerhalb des Rings geringer?

**Daniel Buchholz:** Die Belastung durch Lärm und Schadstoffe, darunter insbesondere Feinstaub und Stickstoffdioxid, ist an den Hauptverkehrsstraßen der Innenstadt tatsächlich deutlich höher als in den Außenbezirken. Die entsprechenden EU-Grenzwerte haben wir in den letzten Jahren regelmäßig überschritten, daher müssen wir handeln. Es wird oftmals übersehen, dass die Einführung der Umweltzone ein aktiver Beitrag für mehr Gesundheitsschutz und Lebensqualität in der Stadt ist. Die winzigen Teilchen der Feinstäube finden über Atemwege und Blut ihren Weg direkt in viele Organe des Körpers. Die Folge können Atemwegserkrankungen, Herz-Kreislauf-Versagen oder sogar Lungenkrebs sein. Kinder und ältere Menschen sind dabei besonders gefährdet.

**Berliner Stimme:** Welche Wirkung soll die Umweltzone erzielen? Gibt es Schätzungen, wie weit die Schadstoffbelastung in Berlin verringert werden kann?

**Daniel Buchholz:** Im Jahresmittel werden rund 40% des Feinstaubs und 80% der



Daniel Buchholz ist umweltpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus. Foto: SPD

Stickoxide durch den Verkehr in der Stadt verursacht. Mit der ersten Stufe der Umweltzone ab dem 1.1.2008 werden insbesondere die alten Dieselstinker nicht mehr in die Innenstadt fahren dürfen, ab dem 1.1.2010 gilt dies auch für Fahrzeuge mit hohem Stickoxidausstoß. Durch die Einfüh-

rung der Umweltzone werden folglich die Fahrzeuge mit dem höchsten Schadstoffausstoß ausgeschlossen, daher ist mit einem merklichen Rückgang der Luftbelastung und einer geringeren Überschreitung der Grenzwerte zu rechnen.

**Berliner Stimme:** Schätzungsweise 80.000 Autos erfüllen nicht die Anforderungen, um in die Umweltzone zu fahren. Der ADAC möchte die Einführung lieber verschieben. Und es gibt sicher auch den einen oder anderen Autofahrer, der sich schikaniert fühlt. Was sagen Sie ihm?

**Daniel Buchholz:** Von der ersten Stufe der Umweltzone werden gerade mal 7% der angemeldeten Fahrzeuge in der Stadt betroffen sein. Es geht folglich nicht um Ideologie, sondern um praktischen Gesundheitsschutz. Denn es werden eben die Autos aus der Innenstadt verbannt, die die meisten Schadstoffe in die Luft pusten. Man muss auch wissen, dass mehrere deutsche Gerichte Anwohnern von hochbelasteten Straßen ein einklagbares Recht auf Maßnahmen zur Luftverbesserung zugesprochen haben. Die Alternative zur Umweltzone wäre die komplette Sperrung von hochbelasteten Hauptstraßen - mit negativen Verdrängungseffekten in die vormals ruhigen Nebenstraßen. Das zeigt auch, dass die Forderung der Berliner CDU, die Umweltzone zwar formal zum 1.1.2008 einführen, aber erst vier Jahre später wirksam werden zu lassen, völliger Unsinn ist und an Volksverdummung grenzt.

**Berliner Stimme:** Ausnahmegenehmigungen können jetzt bei den Bezirksämtern beantragt werden. Wer kann mit einer Genehmigung rechnen?

**Daniel Buchholz:** Wie eben schon ausgeführt, werden die allermeisten Berliner gar keine Ausnahmegenehmigung brauchen, da ihr Auto die Euronorm 2 erfüllt oder mit einem Partikelfilter ausgerüstet ist. Sie bekommen daher ohne Umstände die dauerhaft gültige Plakette bei der Zulassungsstelle oder einer der 800 autorisierten Kfz-Werkstätten in der Stadt. Echte Ausnahmen werden in besonderen Härtefällen auf Antrag durch die Straßenverkehrsbehörden der Bezirke erteilt. Zur Bearbeitung der Anträge haben die Bezirke extra Personal vom Senat bekommen.

**Berliner Stimme:** Bei kleinen Handwerksbetrieben oder mittelständischen Unternehmen hängt vom Transportmittel Auto häufig die Existenz ab. Nicht alle haben genug Geld, um schnell umzurüsten. Wie kann ihnen geholfen werden?

## Infos zur Umweltzone

**Broschüre zur Umweltzone.** Die Senatsverwaltung für Gesundheit bietet im Internet detaillierte Informationen zur Berliner Umweltzone an: [www.berlin.de/umweltzone](http://www.berlin.de/umweltzone). Dort steht auch eine Broschüre zur Verfügung: [http://www.berlin.de/sen/umwelt/luftqualitaet/de/luftreinhalteplan/download/Umweltzone\\_Broschuere.pdf](http://www.berlin.de/sen/umwelt/luftqualitaet/de/luftreinhalteplan/download/Umweltzone_Broschuere.pdf). Alle Informationen gibt es zudem in den Bürgerberatungsstellen der Bezirke.

**Beratung für Gewerbetreibende.** Für Unternehmen und Gewerbetreibende bietet die ZAK, die zentrale Anlauf- und Koordinierungsstelle der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Informationen zur Umweltzone. Unter der Telefonnummer 90 13 - 77 77 können sich Unternehmerinnen und Unternehmer bei Problemen bei der Erlangung von Ausnahmegenehmigungen auf bezirklicher Ebene montags bis freitags von 8.00 Uhr bis 16.00 Uhr beraten lassen. Auch über die E-mail-Adresse: [umweltzone@senwtf.verwalt-berlin.de](mailto:umweltzone@senwtf.verwalt-berlin.de) kann Kontakt aufgenommen werden. □

**Fortsetzung von Seite 3**

**Daniel Buchholz:** Gerade für kleine und mittelständische Betriebe gibt es einen extra definierten Ausnahmekatalog, denn wir wollen gerade diese Firmen vor wirtschaftlichem Schaden bewahren. Sofern eine Umrüstung technisch oder wirtschaftlich nicht zumutbar ist, können für 18 Monate oder bei Sonderfahrzeugen sogar bis zu 3 Jahren spezielle Ausnahmen erteilt werden. Gleichzeitig haben wir die Wirtschaftsförderer der IBB aufgefordert, einfacher als bisher entsprechende Kredite auszugeben, die die Anschaffung oder das Leasing neuer und sauberer Fahrzeuge ermöglichen.

**Berliner Stimme:** Was passiert eigentlich, wenn die Feinstaubbelastung in Berlin nicht im notwendigen Maße sinkt?

**Daniel Buchholz:** Die Einführung der Umweltzone wird von Anfang an durch umfangreiche Messungen begleitet. Besonders durch die zweite Stufe ist ein merklicher Rückgang der Schadstoffe zu erwarten. Dann werden wir sehen, wie wirksam die Umweltzone wirklich ist. Gleichzeitig werden wir aber auch Maßnahmen in anderen Bereichen umsetzen, die die Belastung durch Feinstaub und Stickoxide reduzieren. Um nur einige Stichpunkte zu nennen: Weitere Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs, hohe Umweltstandards auch für alle kommunalen Fahrzeuge, weniger Staub durch Baustellen und Filter für Binnenschiffe.

**Berliner Stimme:** Fürchten Sie, dass am 1. Januar 2008 viele Autofahrer von den neuen Schildern in der Innenstadt über-

rascht sein werden oder wurde über die Umweltzone ausreichend informiert?

**Daniel Buchholz:** Die Öffentlichkeitsarbeit kann sicher noch verbessert werden, die späten Entscheidungen auf der Bundesebene haben das nicht gerade erleichtert. Aktuell haben aber schon rund 400.000 Berliner Fahrzeuge ihre Plakette erhalten - fast unbemerkt von der Öffentlichkeit. Inzwischen geben einige Werkstätten und Autohändler die Plaketten sogar kostenlos aus - als Service für ihre Kunden. Für die gesparten fünf Euro könnte man zum Beispiel mit der BVG zweimal für zwei Stunden durch die Stadt kreuzen - das ist noch ökologischer als die Fahrt im eigenen Auto, und man entdeckt die Stadt in aller Ruhe aus einem ganz neuen Blickwinkel.

**Fragen: Ulrich Horb** □